Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 346

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 22. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 22. Mai.

Fürst Bismarck hat zwar in der offiziellen Wiedergabe der Ansprache an die Deputation aus dem 19. hannoverschen Wahlkreise den Satz weggelassen: „Die schönsten Zeiten meiner Amtsthätigkeit sind mir Die gewesen, wo ich eine nationalliberale Majorität hatte," aber er hat doch den Nationalliberalen die Hand zur Versöhnung geboten, indem er nachträglich das Wort von 1878: er werde sie an die Wand drücken, daß sie quietschen, als „ekelhaft geschmacklos" ableugnete. Ob diese verspätete Liebeserklärung Erfolg hat, wird der am 31. d. stattfindende nationalliberale Delegirtentag zeigen. Jetzt buhlt Fürst Bismarck zur Abwechselung um die Freundschaft der Ultramontanen. Zunächst wiederholen die „Hamb. Nachr." das alte Märchen, daß Dr. Falk den Kulturkampf geführt und Bismarck nur seinen Namen dazu hergegeben habe, während thatsächlich Falk berufen wurde, um den Staat gegen die „Mobilmachung der ultramontanen Partei" (Rede Bismarcks vom 30. Januar 1872) zu vertheidigen. „Späterhin, fahren die „Hamb. Nachr." fort, hat sich Fürst Bismarck erst recht nicht als „Feind" der römischen Kirche bewiesen; im Gegentheil ist er es gewesen, der die letztere in die Lage gebracht hat, zu einem sehr annehmbaren Frieden mit dem Staate zu gelangen." Weshalb Fürst Bismarck seit 1880 „nach Canossa" gegangen ist, „weiß das Zentrum ebenso gut wie wir; er wollte das Zentrum seiner Politik dienstbar machen. Heute kann er „nichts mehr bieten" und deshalb wird er sich vergeblich um die Gunst der Zentrumspresse bewerben. — Diese Schachzüge bestätigen lediglich, was schon am 16. Januar 1870 Kriegsminister von Roon über seinen damaligen Kollegen schrieb: „Er (Bismarck) meint durch diplomatische Dialektik und menschliche Klugheit Alle gewinnen und über den Gänse—zucker führen zu können, redet mit den Konservativen konservativ und mit den Liberalen liberal und bekundet durch dies Alles entweder eine so souveräne Verachtung aller seiner Umgebungen oder so unbegreifliche Illusionen, daß mir dabei ganz greulich zu Sinne wird. Er will à tout prix möglich bleiben, jetzt und künftig u. s. w."

Wenn bisweilen der gute Homer schläft, warum sollte da nicht einmal der Protokollant in den Sitzungen des Bundesrathes schlafen! Und so darf man sich nicht wundern, daß in dem vom Wolffschen Bureau verbreiteten Bericht über die letzte Bundesrathssitzung die Hauptsache fehlt. In dieser Sitzung ist nämlich das Arbeiterschutzgesetz angenommen worden, ein gewiß bemerkenswertheres Faktum als die Beschlußfassung über das Gesuch eines Seefahrers um Zulassung zur Schifferprüfung für kleine Fahrt, das der Bericht treulich meldet. Nicht angenommen hat dagegen der Bundesrath bisher den Antrag Adelmann und Genossen auf Abänderung des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Die einstimmige Verurtheilung, welche die Entscheidung des III. Senats des Reichsgerichts in Sachen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Korrektors in der Presse gefunden, hat offenbar von betheiligter Seite Zuschriften an die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Nat. Ztg." veranlaßt, welche in der Hauptsache übereinstimmend die Entscheidung rechtfertigen sollen, aber nicht rechtfertigen. Es wird behauptet, in I. Instanz sei festgestellt, daß der Korrektor in dem vorliegenden Falle der wissentlichen Beihülfe zur Verübung des Preßdelikts schuldig sei. Dann müßte aber der Nachweis der Schuld des Korrektors unabhängig von seiner Thätigkeit als solcher geführt sein. In dem Urtheil I. Instanz aber wird im Gegentheil ausgeführt: Der Korrektor habe — nicht gewissermaßen außeramtlich, sondern — bei dem Lesen der Korrektur den Inhalt des Artikels kennen gelernt, also den ehrenkränkenden Inhalt desselben erkannt und dennoch seine Dienste als Korrektor geleistet. Der für die Verurtheilung des Korrektors erforderliche Nachweis ist also nicht geführt und deshalb war das Reichsgericht nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, das Urtheil I. Instanz als auf einer irrthümlichen Auffassung der Rechtsfrage beruhend aufzuheben; da das nicht geschehen, so ist es die Schuld des Reichsgerichts, wenn „ein derartig übel angebrachter Verfolgungseifer zu ganz unleidlichen Trakasserien der Preßverfolgung führt. Daß diese Wirkung eintreten wird, ist schon heute nicht mehr zweifelhaft. In einem Verfahren gegen den freisinnigen „Friedländer Boten" hat der Staatsanwalt wie bereits mitgetheilt, gleichzeitig den Redakteur und den Korrektor, der zugleich Drucker ist, in Anklagezustand versetzt; in Magdeburg sind Redakteur und Drucker der „Volksstimme" in derselben Sache angeklagt u. s. w. Da macht es einen nicht gerade erbaulichen Eindruck, wenn der Vertheidiger des Reichsgerichts darauf hinweist, daß die Entscheidung des III. Senats durch jeden andern Senat wieder umgestoßen werden könne. Darauf pflegen unsere Staatsanwälte nicht zu warten.

In den letzten Wochen haben die Vorbereitungen zur Arbeiter-Maifeier, die großen Ausstände im Norden, die anarchistischen Ruhestörungsversuche am 1. Mai, der blutige Zusammenstoß in Fourmies, und in anderer Weise die Redekämpfe der Schutzzöllner und Freihändler in der Kammer die öffentliche Meinung in Frankreich in beständiger Erregung gehalten. Inmitten all dieser Ereignisse, welche der Regierung mannichfach Gelegenheit boten, bedeutungsvolle Entschlüsse zu fassen und kräftig einzugreifen, war ein Großwürdenträger des Staates vollkommen in den Hintergrund getreten: der Präsident der Republik. Er schien nicht vorhanden zu sein. Er that nichts, er sagte nichts, er gab kein Lebenszeichen von sich. In der Besorgniß vor dem Ausgange der Maifeier blickte Niemand nach dem Eliséepalaste und erwartete Niemand von dieser Stelle ein Wort oder eine Handlung der Beruhigung. Als die Lebelgewehre in Fourmies ihre unheilvolle Arbeit thaten, erwartete man von Constans, de Freycinet Aufklärungen, Befehle, Versöhnungsmaßregeln; an Carnot dachte Niemand und Carnot that auch nichts, um sich dem französischen Volke in Erinnerung zu bringen. Ein Vorwurf ist ihm aus dieser überbescheidenen Haltung nicht zu machen. Diese ist ihm eben von der Verfassung vorgeschrieben. Freilich hinderte ihn nichts, durch eine gelegentliche Aeußerung, durch ein Geldgeschenk an die Hinterbliebenen der Erschossenen zu zeigen, daß er den Vorgängen nicht fremd gegenüberstehe, sondern an ihnen mindestens so viel Antheil nehme wie jeder andere Franzose; vielleicht unterließ er aber auch diese Form des Hervortretens, um selbst den leisesten Schein zu vermeiden, als wolle er auf die eigentlichen Regierungshandlungen, für welche die Minister allein der Kammer verantwortlich sind, unmittelbar oder auch nur mittelbar Einfluß üben. Das war ohne Zweifel sehr korrekt, aber es zeigte deutlicher als bei irgend einer frühern Gelegenheit, welche untergeordnete Rolle eigentlich der Präsident der Republik im politischen Leben des Landes spielt, wie wenig sein Vorhandensein zu spüren ist und wie leicht man ihn entbehren könnte. Um es kurz zu sagen: auch dem Stumpfsten war bewiesen, daß der Präsident der Republik das fünfte Rad am Wagen ist. Man wollte das Land nicht unter diesem Eindrucke lassen. Das Ministerium beschloß also, daß Carnot unverweilt das einzige thun solle, was die Verfassung ihm gestattet, nämlich — reisen. Er wurde zuerst nach Orleans geschickt, wohin ihn der Minister Bourgeois begleitete, und darauf nach Limoges, diesmal in Begleitung Constans selbst, der den leitenden Einfluß des Ministeriums darstellt. Um das Ansehen Carnots zu steigern, stellte ihm das Kabinet eine weit größere Anzahl Orden und Ehrenzeichen aller Art zur Verfügung als sonst, und seinen Weg durch die südlichen Provinzen bezeichnet ein Regen von Kreuzen und Bändchen, der die Bevölkerung mit Entzücken erfüllt und dem Präsidenten der Republik eine ungewöhnlich begeisterte Aufnahme sichert. Aber damit nicht genug, hat das Ministerium Carnot auch ermächtigt, eine politische Rede zu halten, die von der gewollten Farblosigkeit seiner sonstigen Ansprachen bedeutend absticht. Auf den Trinkspruch des Maires von Limoges antwortete Carnot in einer Rede, welche nicht viel weniger als ein staatssozialistisches Programm darstellte. Es war zugleich eine Verurtheilung der Volksführer und eine Rechtfertigung des Heeres gegen die Angriffe, die es wegen seiner Pflichterfüllung in Fourmies zu erleiden hatte. Die Regierung hat Carnot Gelegenheit geben wollen, sich als den obersten Leiter der Staatsgeschäfte vor der Bevölkerung des Südens geltend zu machen, und der Präsident der Republik hat auch in diesem Falle, wie immer, bereitwillig nach dem Rathe seines verantwortlichen Ministeriums gehandelt.

Als Hauptoperationsfeld für ihre politischen Studien betrachtet seit jeher die serbische Universitätsjugend die makedonische Frage. Die Zeitungen des Landes füllen von Zeit zu Zeit, in den letzten Monaten aber beinahe täglich, ihre Spalten mit schaudererregenden Berichten über die Unterdrückungen und an dem serbischen Volksstamme verübten Grausamkeiten in der benachbarten türkischen Provinz. Da die Regierung den dortigen Gräuelthaten, welche oft ein Korn Wahrheit enthalten mögen, machtlos gegenübersteht, so läßt es sich die serbische Studentenschaft wenigstens nicht nehmen, dann und wann Entrüstungsversammlungen zu veranstalten, in denen die traurige Lage der bedrückten Brüder eingehend erörtert wird. Liefern auch diese Versammlungen keine positiven Ergebnisse, so vermehren sie doch unzweifelhaft die Sympathien für die unter türkischem Joche Leidenden und haben durch geeignete Vorstellungen wenn auch nur vorübergehend, oft schon eine Linderung ihres Looses bewerkstelligt. Die vor einigen Tagen stattgehabte, von etwa tausend Studenten besuchte Versammlung kann aber schwerlich auf jene Sympathien rechnen und wird möglicher Weise das Gegentheil von dem hervorbringen, was beabsichtigt war. Nicht nur, daß sämmtliche Redner sich starker Uebertreibungen schuldig machten, erging man sich auch in starken Ausfällen gegen den Sultan und die türkische Regierung. Das waren aber immerhin noch im Vergleiche zu dem, was man Oesterreich-Ungarn und Bulgarien anhing, die reinsten Lobreden. Das Ganze machte den Eindruck, daß es den Einberufern der Versammlung weniger um die Erleichterung des Schicksales ihrer Stammesgenossen zu thun war als darum, einmal unter vier Augen gegen Oesterreich-Ungarn sich tüchtig auszutoben und selbstverständlich dem Vetter an der Newa brausende Huldigungen darzubringen. Fast alle Redner schoben die Bedrückungen der Serben in Makedonien und die starke Fortentwickelung der bulgarischen Propaganda der Wiener Regierung in die Schuhe, welche für die Morde an Serben, für die zahlreichen Schändungen an serbischen Frauen die Verantwortung trage. „Nieder mit Oesterreich" ging es einige zwanzig Mal einstimmig durch die Versammlung und „Nieder mit dem Verräther Coburg" löste diese einer politischen Verirrung entspringenden Rufe bald darauf ab. Einer aus der Versammlung wagte es, gegen den Strom zu schwimmen und Oesterreich-Ungarn in Schutz zu nehmen, er konnte aber bei der allgemeinen Entrüstung, die sich sofort gegen ihn geltend machte, nicht einmal den ersten Satz beenden. Unter Jubel wurde alsdann die Abfassung einer Denkschrift an den Zaren und den Padischah, welche unter Aufzählung der einzelnen Fälle die Leiden der Serben zusammenfassen soll, beschlossen und ein Ausschuß mit der Ausarbeitung derselben betraut. Den Russen dürfte es indessen schwerlich gelüsten, die Kastanien für ihre serbischen Freunde aus dem Feuer zu holen, um so mehr als sie gerade über jene türkische Provinz ganz anderen Ansichten als die Belgrader Politiker huldigen. Und deshalb schimpft und wettert man mit aller Macht — nicht etwa gegen Rußland, sondern gegen Oesterreich-Ungarn. Es liegt auch im politischen Wahnsinn eine gewisse Logik.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Mai. Zu den Unbegreiflichkeiten in der europäischen Diplomatie gehört, wie alle Mächte des Welttheils es sich ruhig gefallen lassen, daß mitten im paradiesischsten Theile der Erde, an der Grenze zweier Kulturstaaten, ein privilegirtes Räubernest immer noch seine schamlose und nichtswürdige Thätigkeit ausüben kann. Wir meinen die Spielhölle von Monaco. Der Telegraph meldet, daß ein Münchener Banquier, nachdem er 900 000 Francs im Kasino von Monte Carlo verspielt hat, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. In diesem Monat ist das der sechste Selbstmord wegen Spielverlusts an jenem Orte. Es ist richtig, jedem Einzelnen muß überlassen bleiben, wie er mit seiner Existenz und ihren äußeren Bedingungen wirthschaftet, aber dieser allgemeine Grundsatz erfährt in der Rechtsprechung aller zivilisirten Staaten schon Einschränkungen genug, und es darf beispielsweise Niemand sein Vermögen bis auf den letzten Rest verschenken. Thut er es doch, oder vergeudet er es in anderer Weise, dann sind die Rechtsmittel der Unmündigerklärung vorhanden, um solchem Treiben Einhalt zu thun. Wäre der erwähnte Grundsatz aber auch nicht durch Gesetzgebung und Rechtsprechung stark bedrängt, so würde noch immer keine moralische Rechtfertigung dafür gegeben sein, daß unter dem Schutze einer lächerlichen Scheinsouveränetät eine organisirte Ausbeutungsanstalt besteht. Wenn irgendwo, dann trifft hier die Erfahrung zu, daß ohne den vorhandenen Anreiz die Möglichkeit zum Verluste von Vermögen, von Ehre und Leben fehlen würde. Die Gesetzgebung ist sonst allerdings manchmal geneigt, am unrechten Orte einzugreifen, und wenn beispielsweise die Erschwerung der Eheschließung verlangt wird, um den Mißständen allgemeiner ökonomischer Selbstbestimmung entgegenzutreten, so liegt das Verfehlte einer solchen Forderung auf der Hand. Anders aber steht es mit Monaco und seiner Spielhölle. Würde diese unterdrückt werden, dann würde freilich immer noch in Europa dem Hasardspiel gefröhnt werden, aber ganz sicher nicht in dem Maße und mit den unseligen Folgen wie jetzt. Der gesunde Sinn unserer wie anderer Völker (das letztere dürfen wir wenigstens annehmen) versteht es gar nicht, warum die Mächte sich nicht endlich einmal zusammenthun und, sei es auch durch einen Machtspruch, den Unfug von Monte Carlo verbieten. Monaco ist ein Zwerggebiet (Staat kann man es

nicht nennen), dessen Zutheilung entweder zu Frankreich oder zu Italien der ganzen Welt vollkommen gleichgiltig bleiben könnte. Die beste Abhilfe wäre schon die Einverleibung dieses Felsens an eine der beiden Mächte. Aber auch ohne einen solchen äußersten Schritt könnte dem Treiben in Monte Carlo ein Ende gemacht werden. Vor Jahren einmal ergingen an die Reichsregierung Petitionen von Männern aus allen politischen Parteien, die in diesem Sinne zu wirken unternahmen. Leider ist der Anregung nicht Folge gegeben worden. Vielleicht hat das letzte beklagenswerthe Vorkommniß in Monte Carlo, bei dem es sich um einen angesehenen Bürger Münchens handelt, wenigstens noch das Gute, daß die Sache wieder auf die Tagesordnung kommt. Die bayerische Regierung würde sich ein Verdienst um die Moral des ganzen Welttheils erwerben, wenn sie in Berlin darauf dränge, daß gemeinsame Schritte der Mächte zur Unterdrückung der Spielhölle stattfinden.

— Der **Kaiser** hat sich am Donnerstag nach Prökelwitz zur Jagd begeben.

— Eine prinzipielle Einigung über die **Verlängerung des Dreibundes** ist zwischen den Kabinetten in Berlin, Wien und Rom erzielt worden, wie dem „Wien. Tagb." aus Berlin gemeldet wird, nachdem die Weigerung Rudinis, den Bündnißvertrag unter den alten Bedingungen zu erneuern, eine Verzögerung der Verhandlungen herbeigeführt hatte.

— Wie uns aus Berlin geschrieben wird, wird demnächst eine umfangreiche Broschüre von Franz Mehring erscheinen, die den vielberufenen „**Fall Lindau**" abermals behandeln und wahrscheinlich noch mehr Aergerniß als die früheren bekannten Veröffentlichungen in dieser Sache hervorrufen wird. Es heißt, daß in einem Kapitel der Broschüre gegen einen hiesigen Journalisten wegen dessen Zeugniß in einem gegen Mehring angestrengten Beleidigungsprozeß ganz offen der Vorwurf des Meineides erhoben werden soll. Man kann sich also auf liebliche Dinge gefaßt machen.

— Von dem **Herzogthum Braunschweig** hat der dortige **Regent** verlangt die Bewilligung von Mitteln zum Bau eines Schlosses außerhalb Braunschweig auf dem sogenannten Nußberge. Das Ministerium aber hat es nach der „Börsenztg." abgelehnt, eine solche Forderung vor dem dortigen Landtag zu vertreten.

— Im **Sachsenwald** entstand am Pfingstsonntag ein größerer Waldbrand, der binnen kurzer Zeit einen Tannenbestand von über 6 Morgen niederlegte. Fürst **Bismarck** begab sich auf erhaltene Nachricht sofort nach dem Brandplatze. Die Friedrichsruher Feuerwehr befand sich dort in voller Thätigkeit und wurde bald des Brandes Herr.

— Wie auf dem städtischen Schlachthofe Berlins, so hat auch auf dem **Breslauer städtischen Schlachthofe** die Menge des geschlachteten Viehes im Jahre 1890 einen **sehr erheblichen Rückgang** erfahren. Es betrug nämlich die Zahl der auf dem dortigen Schlachthofe geschlachteten

	Rinder	Kälber	Hammel	Schweine
1888:	21 062	39 694	27 371	56 977
1889:	22 489	40 120	32 596	51 878
1890:	19 447	34 717	27 621	48 253

Demnach sind im Jahre 1890 im Vergleich zum Jahre 1889 weniger geschlachtet worden: 3042 Rinder, 5403 Kälber, 4975 Hammel und 3625 Schweine. Von letzteren stellte sich die Differenz gegen das Jahr 1888 sogar auf 8724! Diese amtlichen Ziffern lassen erkennen, welchen Einfluß die Grenzsperre des Jahres 1890 in Verbindung mit den Viehzöllen auf den Fleisch-Konsum der Bevölkerung Breslaus ausgeübt hat, zumal wenn man in Betracht zieht, daß die Bevölkerung der Stadt in den letzten Jahren um 7000 Köpfe jährlich gewachsen ist.

— In **Magdeburg** wurden bekanntlich vor einiger Zeit die dort bestehenden **fünf Arbeitervereine geschlossen**. Jetzt haben dort die Sozialdemokraten **einen einzigen großen Arbeiterverein** für den Wahlkreis Magdeburg gegründet.

29. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

II.

(Originalbericht der „Posener Zeitung".)

Fr. **Mannheim,** 19. Mai.

Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete „**Die Pädagogik als Kunstlehre**", worüber sich Schulrath Dr. **Weygoldt** (Karlsruhe) etwa folgendermaßen äußerte: Eine wesentliche Kunstthätigkeit sei die Aufgabe des Lehrers: die Kinder im Denken zu üben, den Willen zu entwickeln und zu stärken. Die Pädagogik könne so lange eine Wissenschaft nicht genannt werden, als nicht eine gewisse Summe sicherer Erkenntniß in Ethik und Psychologie vorhanden sei. Eine große Begeisterung des Lehrers für sein Amt sei für eine gedeihliche Lehrthätigkeit unerläßlich. Pflicht der Behörden sei es, diese Begeisterung zu stärken und zu erhalten. Allerdings sei außer der Begeisterung auch eine gewisse Anlage nothwendig; deshalb müsse die Persönlichkeit des Lehrers in den Mittelpunkt der Erziehung gestellt werden. Der wahre Erzieher werde nicht erst gebildet, sondern geboren. Diesterweg habe Recht, wenn er sage: nicht der Stoff sei die Hauptsache, sondern der erziehende und belehrende Lehrer. (Lebhafter Beifall.)

Das folgende Thema lautete: **Die Schule als Bildnerin für das sozialpolitische Leben.** Der Referent, Seminar-Oberlehrer Dr **Keferstein** (Hamburg) bemerkte: Der Egoismus der bevorzugten Kreise, der Mangel an Liebe des Höheren zu den niedriger Stehenden, der Mangel an wahrer Religiosität, dies seien die Hauptursachen der trüben Erscheinungen der heutigen Zeit. Leider herrsche über die Mittel zur Bewältigung der sozialen Gefahr keine Uebereinstimmung. Die Einen wollen, daß das Unwetter sich austobe, Andere verlangen Repressivmaßregeln, noch Andere wollen durch Zusammenwirken von Staat, Kirche, Wissenschaft, Kunst, Presse und Schule das Uebel bekämpfen. Obwohl manche Einrichtungen der Schule, der in ihr herrschende Geist der Pietät, Pflichttreue, Wahrhaftigkeit, sowie der in ihr ertheilte Unterricht und die ihr vom Staate eingeräumten Vollmachten wichtige Mittel zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben seien, so vermöge dennoch die Schule allein den Kampf nicht aufzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Nach kurzer Debatte gelangte folgende von dem Seminar-Oberlehrer Halben (Hamburg) beantragte Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich im Allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und begrüßt die von der Reichsgesetzgebung beschlossene Befreiung der schulpflichtigen Jugend von der Arbeit in Fabriken mit lebhafter Befriedigung, sie hält aber eine Ausdehnung dieses Schutzes der Kinder auch auf andere gewerbliche Ausnutzung für erforderlich. Die Versammlung begrüßt die reichsgesetzliche Zulassung der Fortbildungsschule und die Verpflichtung der heranwachsenden Jugend zum Besuch derselben, auf Grund von Beschlüssen der Gemeinden und größerer Korporationen, mit Freuden. Sie richtet aber nun an die Schul- und Gemeindebehörden die dringende Bitte, der weiteren Ausdehnung des Schulunterrichts ihre thatkräftige Unterstützung zu leihen."

Hauptlehrer **Heyl** (Mannheim) wies hierauf unter großem Beifall der Versammlung die von dem Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde erhobene Beschuldigung zurück, daß ein Theil der badischen Lehrer an die Religionslehre, die sie im Unterricht vortragen, selbst nicht glauben.

Professor Dr. **Gutersohn** (Karlsruhe) sprach alsdann über „**Schulreform und soziales Leben**". Der Redner befürwortete die Annahme folgender Thesen: 1) Die Hauptaufgabe der deutschen Schule jeder Stufe liegt, auch vom sozialen Standpunkte aus, in der Forderung Diesterwegs: „Anbildung der zu einem nützlichen und thätigen Leben unentbehrlichen Kenntnisse, Entwickelung der Selbstthätigkeit und der Kraft von Jugend auf durch geistbildenden, erregenden, kräftigenden Unterricht, Gewöhnung an Zucht, Ordnung, Fleiß, Gehorsam, Pietät, Erziehung zu einem menschenwürdigen, ehrenhaften, selbständigen Leben." 2) Die so wichtige erziehliche Aufgabe der oberen Stufen der Volksschule und aller höheren Schulen gipfelt in dem von demselben Pädagogen aufgestellten Ziele der Erziehung zur Gesetzlichkeit. Die einzig feste Grundlage aller wahren Erziehung bleibt die Ausbildung einer echt religiösen Lebensanschauung. 3) Die unerläßliche Vorbedingung zur Erreichung jenes Zieles liegt wieder in den Forderungen Diesterwegs, daß nämlich einerseits mit dem vollendeten 14. oder 15. Jahre der Schulunterricht nicht aufhöre, sondern, wenn auch in verminderter Stundenzahl, fortgehe, und daß andererseits die Zöglinge aller Schulen in diesem Alter mit den Grundzügen der Verfassung und Organisation des Staates, den bürgerlichen Rechten und Pflichten, sowie mit einigen Hauptlehren der Volkswirthschaft bekannt gemacht werden. 4) In unterrichtlicher Beziehung sind, mit Rücksicht auf die Anforderungen des sozialen Lebens, die Leistungen aller Schulstufen möglichst wirksam zu gestalten. Es kann dies unter Vermeidung aller Ueberbürdung der Schüler geschehen, wenn alle unwesentlichen Einzelkenntnisse, alle unnöthige Theorie, aller entbehrliche Gedächtnißstoff ausgeschieden und besonders die für alle Volksklassen nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten hervorgehoben werden. 5) Eine wesentliche Steigerung der Wirksamkeit der Schule ist, den Ansichten hervorragender Pädagogen entsprechend, zu erreichen durch die möglichst allgemeine Einführung genügender, der Fassungskraft der Schüler angemessener Lehrbücher. Die Gründung von Schulmuseen und pädagogischen Lesezimmern ist von diesem Standpunkte aus wünschenswerth. 6) Die von der Berliner Schulkonferenz gefaßten Beschlüsse, sowie die in den kaiserlichen Reden gegebenen Anregungen scheinen geeignet, eine heilsame Reform des höheren Unterrichtswesen anzubahnen, sofern sie den praktischen Verhältnissen gegenüber mit Schonung, in grundsätzlichen Fragen mit Entschiedenheit durchgeführt werden; die deutsche Nation schuldet deshalb dem Kaiser großen Dank für das glücklich begonnene Reformwerk. 7. Der bis jetzt noch stark fehlende Zusammenhang zwischen den verschiedenen Arten von Schulen könnte zum Vortheil der Volksbildung bedeutend gefördert werden, wenn zunächst die Realschule in Lehrzielen, Unterrichtsmethoden, Lehr- und Lesebüchern noch mehr die festen pädagogischen Grundlagen und unzweifelhaften Errungenschaften der deutschen Volksschule sich zu eigen machte; auch die praktische Vorbildung der Lehrer dieser beiden Schulen würde durch gewisse einheitlichere Veranstaltungen gewinnen."

Eine bestimmte Beschlußfassung wurde nicht beliebt; die Versammlung erklärte sich aber im Allgemeinen mit diesen Thesen einverstanden. — Alsdann wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Lokales.

Posen, 22. Mai.

—b. **Der Posener Kreditverein** (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) hielt gestern Abend im Lokale des Herrn Gürich seine Generalversammlung, die Herr **Ballmann** als Stellvertreter des verreisten Vorsitzenden, Stadtrath Reymer, eröffnete. Der Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1890 ist den Mitgliedern zugesandt worden und wurde daher von der Verlesung desselben Abstand genommen. Die hierauf beantragte Decharge wurde ertheilt. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung wurde mitgetheilt, daß der Reingewinn sich auf 10 585,44 M. beläuft. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß 7 775,50 M. davon als **fünfprozentige Dividende** vertheilt werden; das Mitgliederguthaben betrug nämlich am Jahresschluß 155 510 M. 410 M. wurden zu Remunerationen bewilligt und der Rest des Reingewinns mit 2 399,94 M. soll als Spezialreservekonto für das laufende Rechnungsjahr vorgetragen werden.

Die Festlichkeiten der Jahrhundertfeier in Granada.

In dem gewaltigsten der uns erhaltenen Säle der **Alhambra**, der Sala de los Embagadores, in dem Comarech-Thurm, weiß der durch die Gebäude begleitende portero zu erzählen von einem Vorgang, in welchem sich die beiden bedeutendsten Ereignisse der spanischen Geschichte wiederspielen: Cristobal Colons Empfang durch die katholische Königin Isabella. Thatsächlich ist es der größte Stolz des Spaniers, den Westen Europas dem Christenthum zurückerobert und im selben Jahre, da die letzte Burg des Islams fiel, der Welt eine neue Welt geschenkt zu haben.

Zur würdigen Begehung des letztern Ereignisses werden außer in der neuen Welt auch in der Hauptstadt Spaniens Vorbereitungen getroffen. Die Begehung des ersteren fällt Granada allein zu. Der Festausschuß hat das Programm für die Festlichkeiten nunmehr aufgestellt, sie finden in den Tagen vom 1. bis 6. Januar statt. Es umfaßt viel Kanonendonner und Glockengeläute, eine Beleuchtung der Stadt und am zweiten Tage nach der religiösen Feier einen „bürgerlich-religiösen Zug", procession civico-religiosa, vom Stadthaus zur Hermita de San Sebastian. Eine Kommission begiebt sich auf die Torre de la Vela, von wo einst das Fahnenschwenken die Uebergabe der Alhambra verkündete. Die Hermite de San Sebastian ist eine kleine Kapelle, etwa einen halben Kilometer von der Genilbrücke, rechts am Wege nach Motril und unmittelbar links vom Fluß. Sie hat auch die Veränderlichkeiten des Geschicks erfahren: zuerst war sie eine kleine Moschee, dann christliche Kapelle, dann Taberna und zuletzt hat man sie wieder ihrem zweiten Beruf zurückgegeben.

Die Geschichte erzählt von diesem Platz: Am 2. Januar 1492 näherten sich die katholischen Könige (sie hatten bekanntlich ihr Hauptquartier während der Belagerung in dem damals entstehenden Santafé) mit ihrem Heere und kamen bis an die Genilbrücke. Der König, Don Fernando, begleitet von den Großen und Herren Castiliens, machte Halt an dem Thor einer Moschee, Donna Isabel, begleitet von den Fürsten, von einigen Prälaten und Rittern, blieb bei Armilla (Dörfchen in der Vega). So erwarteten sie den König Boabdil (Abu Abdallah) und seine Familie. Der Kardinal von Spanien, Don Pedro Crouzalez da Mencloſa, der gewählte Erzbischof von Coranada, D. Fernando da Talavera, der Herzog von Cadiz, Graf von Tandilla und andere Persönlichkeiten, begleitet von einigen Kompagnien Infanterie, stiegen den Weg, der vom Passo del Genil hinaufführt, zum Campo de los Mártires hinan, und auf diesem Platze übergab Aben Coanira die Schlüssel der Festung. Die Königin hatte ihren Blick auf den Thurm De la Vela geheftet und verzehrte sich in Ungeduld, weil sie nicht bald genug ihr Banner dort wehen sah. Endlich richtete auf der Brustwehr der Kardinal von Spanien das ihm vorangetragene Kreuz auf, und sein Bruder, der Graf von Tandilla, der ihm zur Rechten stand, schwang das königliche Banner als Alcaide der Festung und Generalkapitän des Königreichs Coranada. Don Gutierre de Cárdenas, der zur Linken stand, schwang das Banner Santiagos, des Patrons von Spanien, und zugleich riefen die Wappenherolde mit lauter Stimme: „Coranada, Coranada, por los inclitos reyas de Castilla D. Fernando y D. Isabel." Die Königin, das Gefolge und das ganze Heer jubelten laut auf. Die königliche Kapelle spielte das Te Deum, die Königin warf sich auf die Kniee und dankte dem Walten der Vorsehung.

An dieser Kapelle soll nun der Zug das Schwingen der Fahne auf dem Vela-Thurm abwarten und dann sofort die im Zuge gehenden Chöre und Vereine einen Hymnus anstimmen zum Preise der Einheit des Vaterlandes. Der Zug geht dann zurück auf den Platz vor dem Stadthaus, wo wieder dreimal in herkömmlicher Weise die Fahne geschwungen wird. Erwähnenswerth scheint ferner, daß auch die Aufführung einer — noch zu dichtenden — Umänderung des „Triunfo del Ave Maria" vorgesehen ist. Dieses letztere verdient seinen Namen „volksthümliches Drama", denn man wird gewiß Granadiner finden, welche die Alhambra noch nicht gesehen haben, aber schwerlich einen, der nicht den Triunfo del Ave Maria kennt. Das Werk, übrigens bekannter unter dem Namen „Die Eroberung Granadas", ist eines von jenen Stücken, welche unter der Regierung von Philipp IV. erschienen sind, und die Ueberlieferung und der Volksglaube schreiben dem vierten Philipp selbst die Urheberschaft dieses Lieblingsstückes der Granadiner zu. Es ist ein Spektakeldrama besten Schlages, in welchem Christen und Araber zu Pferde durch den Zuschauerraum reiten und die auf der Bühne befindlichen Gegner mit einem Hagel stolzer Kampfreden überschütten.

Am 6. Januar ist dann morgens große Truppenschau und Abends Zapfenstreich. Außerdem soll noch ein bescheidenes Baudenkmal in Santafé errichtet und dieses am 2. Januar eingeweiht werden. Am selben Tage sollen Lebensbeschreibungen der katholischen Könige vertheilt werden. Man denkt auch an die Errichtung eines Industriepalastes. Schon am 15. März 1890 wurde im Stadtrath die erste Anregung zur Schaffung eines Festausschusses gegeben, am 12. April wurde beschlossen, diesen zu berufen, am 12. Mai wurde das Komite bestimmt. Am 14. August trat dann der Ausschuß zusammen und hat sich bis zum 20. Februar mit der Aufstellung des Festprogramms beschäftigt.

Die Gedenkfeier der Entdeckung Amerikas soll vom 12. bis 16. Oktober begangen werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine maurische Ausstellung in den Räumen der Casa del Carbon eröffnet werden. Auch dieses Gebäude ist auf Umwegen zu seiner jetzigen Verwendung gelangt. Der große Bau, der einen mächtigen Hof umschließt, war ursprünglich dazu bestimmt, eine zum Abreiten der Vega gegen etwaige Angriffe geschaffene Reitertruppe zu beherbergen, es wurde auch von dem frohsinnigen Volk der granadinischen Mauren zur Abhaltung jener Tänze und Freudenfeste benutzt, deren Name Zambra im Spanischen geblieben ist. Einige Jahre nach der Eroberung diente es als Theater, dann Brennstoffhändlern als Niederlageplatz für Kohlen (daher sein jetziger Name) und ganz zuletzt hat es sich gewandelt in einen Wohnort armer Familien, die nun ihre Wäsche in dem großen Hofe trocknen. Sonderbar genug sticht von seiner Bestimmung das reich ornamentirte maurische Eingangsthor ab mit seinen Stalaktiten unter dem Thorbogen, seinen Arabesken und seinen Inschriftenstreifen. Es ist auch der sehnlichste Wunsch hiesiger Freunde arabischer Alterthümer — und das hoffen sie bei dieser Gelegenheit zu erreichen —, das Gebäude einer würdigeren Verwendung zurückzugeben. Die übrigen Programmpunkte verdienen keine Erwähnung. Für den Fremden werden die Feste in Granada keine große Anziehungskraft üben, zumal sie beide in eine ungünstige Jahreszeit fallen. Wer daher im nächsten Jahre Granada besuchen und zugleich sehen will, wie Feste in Spanien gefeiert werden, der möge die Zeit um Fronleichnam wählen. Die Jahrhundertfeierlichkeiten müssen nothwendigerweise enttäuschen. Und der Hauptreiz von Granada, der der Natur, kommt natürlich weder im Januar noch im Oktober zur Geltung, wohl aber zur Zeit des Fronleichnam. Außerdem macht sich eine andere Anziehung Granadas, die Eigenart seiner Bewohner und die Schönheit seiner Frauen niemals so bemerkbar wie in diesen Tagen. Wer einmal unter dem Banne des Zaubers, den Geschichte und Dichtung auf Granada gelegt, in einer jener Nächte unter den Baumkronen des schattigen Laubganges am Hain zwischen Reihen mantillengeschmückter Frauen, vor sich die Berge der Sierra mit dem letzten Schnee, hingewandelt ist, der vergißt niemals die Fiestas del corpus de Granada.

(Köln. Ztg.)

Nachdem noch drei Mitglieder, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, ausgeschlossen worden, wurde die Sitzung geschlossen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Hirschberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit 900 bis 1200 M. Gehalt und 50 M. Kleidergeld. — Sofort beim Amtsgericht Koschmin die Stelle eines Lohnschreibers mit 5 Pf. Schreiblohn pro Seite, welcher bis auf 10 Pf. steigen kann. — Sofort beim Neubau eines Train-Depots, Garnisonbau-Inspektion Posen II., die Stelle eines Tagewächters und eines Nachtwächters, mit 2,50 M. Tagelohn für den Tagewächter, 2 M. Tagelohn für den Nachtwächter. — Zum 1. Juli d. J. beim Magistrat von Santomischel die Stelle eines Polizeidieners und Vollziehungsbeamten, mit 420 M. Gehalt neben freier Wohnung und Nutzung des Obst- und Gemüsegartens im Gesammtwerthe von 150 M. — Sofort beim Amtsgericht Schrimm die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 5 bis 8 Pf. Schreiblohn für die Seite zu 20 Zeilen à 12 Silben. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort bei der Garnison-Verwaltung zu Bromberg die Stelle eines Kasernenwärters mit jährlich 700 M. neben freier Wohnung und den tarifmäßigen Feuerungs- und Erleuchtungs-Materialien; die Bewerbungen sind an die Intendantur des II. Armeekorps in Stettin zu richten. — Sofort beim Magistrat von Bromberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit 1200 M. Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung 75 M. monatlich; von 3 zu 3 Jahren Steigerung des Einkommens um je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. Sofort beim Postamt Bromberg die Stelle eines Postpacketträgers mit 700 M. Gehalt, welches bis 1100 M. steigt, und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort bei der Garnison-Verwaltung zu Gnesen die Stelle eines Kasernenwärters mit jährlich 700 Mark neben freier Wohnung und den tarifmäßigen Feuerungs- und Erleuchtungs-Materialien; das Gehalt kann auf 1100 Mark steigen; Bewerbungen sind an die Intendantur des II. Armeekorps in Stettin zu richten. — Sofort bei der Garnison-Verwaltung zu Inowrazlaw die Stelle eines Kasernenwärters mit 700 Mark Gehalt neben freier Wohnung und den tarifmäßigen Feuerungs- und Erleuchtungs-Materialien; das Gehalt kann bis auf 1100 M. steigen. — Sofort beim Postamt Nakel die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M., welches bis auf 900 M. steigt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ratibor,** 19. Mai. [Wegen Zweikampfes] wurde der Rechtsanwalt Max Zülzer von hier zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt; der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt. Zülzer fühlte sich, wie die „Kattow. Ztg." berichtet, durch eine Anspielung auf seine Konfession seitens des Referendars Just beleidigt, wodurch die beiden Herren so aneinander geriethen, daß der Streit in Thätlichkeiten auszuarten drohte. Zülzer wurde von Just auf Pistolen gefordert; der Zweikampf ging im Nendzaer Walde vor sich und verlief unblutig.

* **Detmold,** 15. Mai. Wegen Züchtigung eines elfjährigen Schulkindes wurde Pastor Schmidt aus Lieme zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. Als Schulinspektor glaubte er durchaus das Recht zu haben, die Züchtigung eines Kindes selbst vornehmen zu können. Die Staatsanwaltschaft war anderer Ansicht und führte aus, daß dem Angeklagten nach hiesigem Gesetz das Recht der Züchtigung nicht zustehe und beantragte eine Geldstrafe von 50 M. wegen Körperverletzung. Der Vertheidiger des Angeklagten betonte dagegen, daß es doch ein altes, historisches Recht der Geistlichen sei, ihre Schulkinder bestrafen zu dürfen, wie dies auch in Preußen der Fall ist. Der Gerichtshof schloß sich indeß, wie die „Rh.-Westf. Ztg." berichtet, der Meinung der Staatsanwaltschaft an, da das in Lippe bestehende Volksschulgesetz nur den Lehrern, nicht den Schulinspektoren das Recht der Züchtigung zugestehe, auf historische Rechte könne nicht zurückgegriffen werden. Die Strafe wurde auf 30 M. herabgesetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 21. Mai. Nachdem gestern von den Leitern des Rechtsschutzvereins auf sämmtlichen Berginspektionen Versammlungen abgehalten worden waren, bei welchen der Versuch gemacht wurde, die Belegschaft zum Streiken zu überreden, ist heute früh, soweit bisher bekannt, auf den Gruben Hüttlingen (Viktoria) und Sulzbach ein Theil der Belegschaft ausständig, während auf den übrigen Gruben Alles angefahren ist. Für die streikenden Gruben wurde von der hiesigen Bergwerks-Direktion die nachfolgende Bekanntmachung erlassen:

„Nachdem aller Warnungen ungeachtet heute ein Theil der Belegschaft unter Vertragsbruch die Arbeit niedergelegt hat, machen wir hierdurch bekannt, daß alle Bergleute, welche bis zum 25. d. M. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, unnachsichtlich die Abkehr erhalten."

Saarbrücken, 21. Mai. Von der 29 611 Mann betragenden Gesammtbelegschaft des hiesigen Direktionsbezirkes sind bis jetzt 944 Mann ausständig.

Hamburg, 21. Mai. Wie der „Hamb. Börsenh." weiter gemeldet wird, ist die Angelegenheit des Dampfers „Itata" mit dem amerikanischen Gesandten in Iquique dahin geordnet, daß der Streitfall den amerikanischen Gerichten unterbreitet wird. Nähere Bedingungen seien noch unbekannt.

Mannheim, 21. Mai. Die deutsche Lehrerversammlung wählte Leipzig zu ihrem nächsten Versammlungsorte. Bei dem gestern Abend abgehaltenen großen Banket liefen Grüße zahlreicher auswärtiger Behörden und Korporationen ein. Auch der Großherzog übersandte ein Begrüßungstelegramm.

Mannheim, 21. Mai. Auf der heute hier abgehaltenen dritten Hauptversammlung des deutschen Lehrertages sprachen Oberlehrer Gärtner (München) über Schulbildung und Militärdienstzeit und Schuldirektor Dr. Bartels (Gera) über hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen. Hierauf erfolgte die Schließung des Lehrertages unter Hochrufen auf den Großherzog.

Wien, 21. Mai. Der serbische Finanzminister Vuitsch äußerte einem Pester Zeitungsberichterstatter gegenüber, die Regierung hätte der Königin Natalie einen Abzug mit königlichen Ehren vom Konak aus unter Begleitung des Königs, sowie eine Abkürzung der dreijährigen Frist, während welcher dieselbe das Land meiden sollte, angeboten. Die Königin hätte jedoch Alles abgelehnt. Wie schonend das Militär vorgegangen sei, beweise der Umstand, daß 40 Soldaten nur 9 Zivilpersonen verwundet hätten. Die Regierung gedenke gegen die Aufwiegler mit aller Strenge einzuschreiten.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Belgrad durchziehen seit gestern starke Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen die Stadt. Die Wohnhäuser der Minister, der Regenten und der diplomatischen Agenten würden militärisch bewacht.

Paris, 21. Mai. In einer Unterredung des früheren Königs Milan mit einem Redakteur des „Soleil" sagte Ersterer unter Anderem, König Alexander werde im Laufe des Monats Juli zu längerem Aufenthalte bei seinem Vater in Frankreich eintreffen.

Paris, 21. Mai. Bei dem sechsten Wahlgange ist der Romanschriftsteller und Marinelieutenant Pierre Loti mit 18 von 35 abgegebenen Stimmen zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt worden. Zola hatte im ersten Wahlgange 8 Stimmen erhalten.

Nancy, 21. Mai. Der Appellhof hat die gegen Clement wegen Theilnahme an den Unruhen in Charleville am 1. Mai verhängte Strafe von zwei Jahren Gefängniß auf zwei Monate Gefängniß ermäßigt.

Lissabon, 21. Mai. Die Bemühungen Serpa Pimentels, ein Kabinet zu bilden, sind erfolglos geblieben. Der König konferirte Nachmittags mit General Abreu e Souza.

Belgrad, 21. Mai. Dank den getroffenen militärischen Vorkehrungen ist die Ruhe bisher nicht wieder gestört worden, in fast allen Kreisen der Bevölkerung ist jedoch noch eine gewisse Erregtheit bemerkbar. Wie es heißt, hätte der König Alexander noch keine Kenntniß von der erfolgten Ausweisung seiner Mutter. Die Thore des vom König bewohnten Konaks sind heute wieder geöffnet worden. Einige den besseren Ständen angehörende Personen, die bei dem Tumult am Montag verhaftet wurden, sind heute wieder freigelassen worden.

Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Blättermeldung, die Provinzial-Schulkollegien der Provinzen Posen und Westpreußen wären angewiesen, dem Kultusministerium diejenigen Personen ihres Ressorts namhaft zu machen, welche in gemischter Ehe lebten und die Kinder nicht in der eigenen Konfession erziehen ließen, als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend.

Athen, 21. Mai. Die „Ephimeris" meldet: Die Regierung beauftragte ihre Vertreter im Auslande, den betreffenden Regierungen mitzutheilen, daß in Korfu ein normaler Zustand wiederhergestellt sei. Der italienische Gesandte Ostiani berichtete nach Rom im selben Sinne.

Angekommene Fremde.

Posen, 22. Mai.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Arnim mit Töchtern aus Komornik, Lt. Sommerfeld aus Wiewiorczyn und Lt. Iffland aus Skrzynki, Rittergutspächter Dütschke aus Rybowo, die Kaufleute Fölsing, Knick, Zander, Karger und Zitzlaff aus Berlin, Lauer und Simon aus Breslau, Stockfeld aus Kreuznach, Riemerk aus Danzig, Frohberger aus Chemnitz, Borschke und Winter aus Königsberg, Münch aus Liepe, Landwirth Hildebrand aus Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Major v. Helldorf aus Gowarzewo, Kammer-Rath v. Hoff aus Wernigerode, Hauptmann Fritsch aus Spandau, Kgl. Landrath Burchhardt mit Frau aus Schrimm, die Reg.-Assessoren Dr. Rothe und Dr. Arnold aus Berlin, die Fabrikanten Krons aus Hamburg, Ziehm aus Wittstock, die Kaufleute von d. Wisch aus Waldenburg i. Schl., Priester, Schmidt, Schindler, Frey, Sturm und Demmler aus Berlin, Feller aus Annaburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Kronheim aus Samotschin, Cohn aus Samter, Neufeld und Sandmann aus Berlin, Engel aus Hannover, Wüsthoff aus Aachen und Mohrmann aus Iserlohn, Assessor Welter aus Berlin, Avantageur Welter aus Wetzlar, Rentieren Grabinska aus Slupce und Landgerichts-Rath Mahraun aus Allenstein.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Friedländer aus Berlin, Stein aus Stettin und Axmann aus Hamburg, Ober-Stabs-Arzt I. Kl. Dr. Preuße aus Liegnitz, Oberlehrer Ziegler aus Dresden.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Deycke, Salomon, Bein und Mendelsohn aus Berlin, Cohn aus Bielefeld und Schwabe aus Stargard, Landwirth Dobrowolski aus Mannheim.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Danziger, Ramietz, Ortmann und Bettsack aus Berlin, Brockhaus und Wolf aus Breslau, Lesser aus Oderberg, Roese aus Dessau und Meier aus Würzburg, Gutsbesitzer Heinze aus Kletzkow.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Rompe aus Kirchheim, Löwenherz, Stönhagen und die Schneiderinnen Wollin und Buchowsky aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Börner aus Stettin, Rintsch aus Berlin, Schlecht aus Neudambroba, Grüttner aus Breslau, Kolmar aus Köln, Friedländer aus Bentschen und Pintsch aus Königstein, Buchhändler Rumpf aus Berlin, Handelsgärtner Ottmann aus Holland, Bürgermeister Winter aus Altdambroba, Maurermeister Briebe aus Breslau, die Rentiers Kuszmietz aus Marienwerder und Schlecht aus Köln.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 21. Mai. Der „Presse" zufolge sind für die Generalversammlung der Oesterreichischen Staatsbahngesellschaft circa 120 000 Aktien deponirt, darunter von der österreichischen Bodenkreditanstalt circa 80 000 und vom Wiener Bankverein circa 20 000 Stück.

** **Wien,** 21. Mai. Der Verwaltungsrath der Karl-Ludwig-Bahn beschloß, von dem 492 570 Fl. betragenden Ueberschuß 54 600 Fl. als Tantieme für den Verwaltungsrath zu verwenden, 37 970 Fl. dem Pensionsfonds zuzuführen, 200 000 Fl. an die Staatsverwaltung abzuführen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

** **Petersburg,** 21. Mai. Nach einer Bekanntmachung der Staatsbank kann das Kapital der gekündigten $5\frac{1}{2}$prozentigen Rente, der 5prozentigen Bankbillets und der ersten Orientanleihe schon jetzt in Empfang genommen werden.

** **Luzern,** 21. Mai. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn beantragt aus dem Erträgniß des Jahres 1890 nach Abzug der $6\frac{1}{2}$prozentigen Dividende dem Erneuerungsfonds 933 842 Frcs., dem Reservefonds 267 011 Frcs. zu überweisen und 23 648 Frcs. auf neue Rechnung vorzutragen.

** **Paris,** 21. Mai. An heutiger Börse blieb in Folge der erheblichen Erholung der starke Rückgang der portugiesischen Werthe ohne besondere Beachtung. Im Kassamarkt lebhafte Nachfrage; starke Rückkäufe in französischer, italienischer und spanischer Rente.

** **Lissabon,** 21. Mai. Der Preis des Pfund Sterling Gold ist auf 4700 Reis gestiegen.

** **Newyork,** 20. Mai. Mit dem Dampfer „Majestic" wurden heute 4 250 000 Dollars in Gold nach Europa abgesandt. Heute wurden zur Ausfuhr nach Europa aufs Neue 1 280 000 Dollars in Gold bestellt.

Marktberichte.

Breslau, 21. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Mai 215,00 Gd., Mai-Juni 212,00 Gd., Juni-Juli 207,00 Gd., Juli-August 195,00 Gd., September-Oktober 188,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 169,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Mai 63,00 bez., September-Oktober 63,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Mai (50er) 69,80 Gd., (70er) 50,00 Gd., Mai-Juni 50,00 Gd., Juni-Juli 50,40 Gd., Juli-August 51,00 Gd., August-September 51,00 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
21. Nachm. 2	750,0	SO stark	heiter	+23,5
21. Abends 9	747,4	O leicht	trübe	+17,1
22 Morgs. 7	746,6	SW stark	heiter	+17,8

Am 21. Mai Wärme-Maximum + 23,6° Cels.
Am 21. " Wärme-Minimum + 9,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Mai Morgens 0,98 Meter.
" " 21. " Mittags 0,98 "
" " 22 " Morgens 0,98 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. Mai. Befestigt.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 96,25, 4%ige ungarische Goldrente 90,00, Konsolidirte Türken 17,90, Türkische Loose 73,00, Breslauer Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 100,75, Schlesischer Bankverein 116,50, Kreditaktien 162,50, Donnersmarckhütte 80,50, Oberschles. Eisenbahn 66,50, Oppelner Zement 86,50, Kramsta 126,50, Laurahütte 124,00, Verein. Oelfabr. 105,75, Oesterreichische Banknoten 172,90, Russische Banknoten 240,60.

Schles. Zinkaktien 191,00, Oberschles. Portland-Zement 97,50, Archimedes 113,00, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,00, Flöther Maschinenbau 107,00.

$4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 101,00.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —,—.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00.

Frankufrt a. M., 21. Mai. (Schluß). Schwächer.

Lond. Wechsel 20,475, 4proz. Reichsanleihe 105,75, 3proz. —, österr. Silberrente 79,20, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,30, do. 5proz. —,—, do. 4proz. Goldrente 95,50, 1860er Loose 123,90, 4proz. ungar. Goldrente 89,90, Italiener 91,00, 1880er Russen 96,50, 2. Orientanl. —,—, 3. Orientanl. 75,30, unifiz. Egypter 96,70, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter —,—, konv. Türken 17,97, 4proz. türk. Anl. 81,80, 3proz. portug. Anl. 41,70, 5proz. serb. Rente 88,00, 5proz. amort. Rumänier 98,60, 6proz. kons. Mexik. 85,50, Böhm. Westb. $309\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $162\frac{1}{4}$, Zentral-Pacific —,—, Franzosen $235\frac{3}{4}$, Galizier $185\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 147,10, Hess. Ludwigsb. —,—, Lombarden $90\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchen 167,00, Nordwestb. $180\frac{1}{8}$, Kreditakt. $259\frac{1}{2}$, Darmstädter 133,90, Mitteld. Kredit 102,60, Reichsb. 143,30, Diskonto-Kommandit 184,00, Dresdner Bank 141,40, Pariser Wechsel 80,80, Wiener Wechsel 172,90, serbische Tabaksrente 88,00, 4prozent. Spanier 70,60.

Courl Bergwerksaktien —,—, Privatdiskont $3\frac{1}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259, Franzosen —,—, Galizier —, Lombarden —,—, Egypter —, Diskonto-Kommandit 183,00, Laurahütte —,—. Portugiesen flau, 41,00.

Wien, 21. Mai. (Schlußkurse.) Auf Lissaboner und Kölner Meldungen anfangs sehr fest, schließlich drückte Arbitrage, Lombarden matt, Ungar Kreditaktien vorübergehend haussirend.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierrente 92,05, do. 5% 102,40, do. Silberr. 91,95, do. Goldrente 110,70, 4proz. ung. Goldrente 104,50, do. Papierrente 101,30, Länderbank 214,30, österr. Kreditaktien $300,87\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 346,25 Bankverein 113,75, Elbethalbahn 222,00, Galizier 216,00, Lemberg-Czernowitz 242,50, Lombarden 105,75, Nordwestbahn 207,50, Tabaksaktien 157,50, Napoleons 9,36, Marknoten $57,87\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,39\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Pardubitzer 187, auf Verstaatlichungsgerüchte steigend.

London, 21. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{1}{2}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $91\frac{1}{8}$, Lombarden 10, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 96, konv. Türken $17\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente $93\frac{1}{4}$, 4proz. ungar Goldrente $89\frac{5}{8}$, 4prozent. Spanier $71\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 90, 4proz. unific. Egypter $94\frac{5}{8}$, 3proz. gar. Egypter 99, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. $94\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{2}$, Ottomanbank 13, Suezaktien 104, Canada Pacific $78\frac{7}{8}$, De Beers neue $14\frac{3}{4}$. Platzdiskont $4\frac{1}{8}$.

Rio Tinto $21\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $75\frac{7}{8}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $67\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$prozent. äußere Goldanleihe 38, Neue 3prozentige Reichsanleihe $81\frac{3}{4}$, Silber $44\frac{15}{16}$.

In die Bank flossen 191 000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68, Wien $12,02\frac{1}{2}$, Paris $25,52\frac{1}{2}$, Petersburg $27\frac{11}{16}$.

Paris, 21. Mai. (Schluß.) 3% am. Rente 93,80, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 104,15, Ital. 5% Rente 92,45, österr. Goldrente $95\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldr. 91,06, 3. Orient-Anl. 74,93, 4proz. Russen 1889 96,30, Egypter 481,25, konvert. Türken 18,00, Türkenloose 70,60, Lombarden 247,50, do. Prioritäten 328,75, Banque Ottomane 575,00, Panama 5proz. Obligat. 31,25, Rio Tinto 538,10, Tabaksaktien 341,00. Neue 3 proz. Rente 91,90. Fest.

Buenos-Ayres, 20. Mai. Goldagio 278,00.

Rio de Janeiro, 20. Mai. Wechsel auf London 16.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,40, per Juli 23,50, per November 22,05. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,75, per Juli 20,05, per November 19,05. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,00, per Mai 63,00, per Oktober 64,90.

Hamburg, 21. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 13,15, per August 13,35, per Oktober 12,35, per Dezember 12,30. Stetig.

Hamburg, 21. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai $86\frac{3}{4}$, per September $82\frac{3}{4}$, per Dezbr. $74\frac{1}{4}$, per März 72. Ruhig.

Hamburg, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 212—216, russisch. loko ruhig, 160—162. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus still, per Mai=Juni $35\frac{1}{2}$ Br., per Juni=Juli 36 Br., per Juli=August $36\frac{3}{4}$ Br., per Sept.=Oktober $37\frac{1}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August=Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Schwül.

Bremen, 21. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $116\frac{1}{2}$ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Br.

Pest, 21. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Mai=Juni 9,98 Gd., 10,00 Br., per Herbst 9,58 Gd. 9,60 Br. Hafer per Herbst 6,19 Gd., 6,21 Br. — Mais per Mai=Juni 1891 6,44 Gd., 6,46 Br., per Juli=August 6,57 Gd., 6,59 Br. — Kohlraps per August=September 16,75 Gd., 16,85 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 21. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 34,25 a —,—. Weißer Zucker weich., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 35,25, per Juni 35,50, per Juli = August 35,75, per Oktober=Januar $34,37\frac{1}{2}$.

Paris, 21. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Mai 30,20, per Juni 30,10, per Juli=August 29,60, per September=Dezember 29,10. — Roggen ruhig, per Mai 19,20, per September=Dezember 19,00. — Mehl träge, per Mai 63,10, per Juni 63,20, per Juli=August 64,20, per September=Dezember 64,20. Rüböl matt, per Mai 74,00, per Juni 74,00, per Juli=August 75,25, per September=Dezember 76,75. Spiritus matt, per Mai 42,25, per Juni 42,25, per Juli=August 42,25, per September=Dezember 39,50. — Wetter: Stürmisch.

Havre, 21. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 108,50, per September 104,25, per Dezember 93,75. Schwach.

Havre, 21. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 2000 Sack, Santos 4 000 Sack. Recettes für gestern.

Amsterdam, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen per November 252. — Roggen per Mai 190, per Oktober 171, Rüböl loko —, per Herbst —.

Amsterdam, 21. Mai. Java=Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 21. Mai. Bancazinn $55\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Mai $15\frac{7}{8}$ Br., per Juni $15\frac{7}{8}$ Br., per Juli 16 Br., per Septbr.=Dezember $16\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen —. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 21. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko 13 ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 21. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 21. Mai. Chili=Kupfer $52\frac{3}{4}$, per 3 Monat $53\frac{1}{2}$.

Bradford, 21. Mai. Wolle ruhig; Tendenz zu Gunsten der Käufer. Garne und Stoffe in Folge Kälte ruhig.

Glasgow, 21. Mai. Der Eisenmarkt bleibt heute geschlossen.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Ruhig. Tagesimport 26 000 Ballen.

Liverpool, 21. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli=August $4\frac{25}{32}$ Käuferpreis, August=September $4\frac{53}{64}$ do., September=Oktober $4\frac{27}{32}$ do., Nov.=Dezember $4\frac{29}{32}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 20. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $8\frac{15}{16}$, do. in New=Orleans $8\frac{5}{8}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,70, do. Pipe line Certificates per Juni $68\frac{5}{8}$.* Stetig. Schmalz loko 6,65, do. Rohe u. Brothers 7,20. Zucker (Fair refining Muscovados) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) per Juni $64\frac{1}{2}$. Rother Winterweizen loko $113\frac{3}{4}$. Kaffee Fair Rio=) 20. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht $1\frac{1}{2}$. — Kupfer per Juni nominell. Rother Weizen per Mai $112\frac{7}{8}$, per Juni 111, per Juli $108\frac{1}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Juni 17,77, per August 17,17.

* eröffnete $68\frac{3}{8}$.

Newyork, 21. Mai. Rother Winterweizen per Mai 1 D. $13\frac{7}{8}$ C., per Juni 1 D. 12 C.

Berlin, 22. Mai. Wetter: Schön.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 21. Mai. Die Stimmung unserer heutigen Börse kennzeichnete sich wiederum als recht fest; die Anzeichen mehren sich, daß der Ausstand der Bergarbeiter in Belgien sich seinem Ende zuneigt und da überdies die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen in ihrer Mehrheit günstig lauteten, umfangreiche Deckungen Seitens der Tagesspekulation vorgenommen wurden, denen sich theilweise Meinungskäufe für hiesige und auswärtige Rechnung gesellten, so resultirte in einer größeren Anzahl von Papieren lebhafterer Verkehr bei anziehendem Kursstande.

Mit zu der allgemeinen besseren Disposition trug der Umstand bei, daß die vorliegenden Nachrichten die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes so befriedigend erscheinen lassen, daß für absehbare Zeit wohl kaum eine Erhöhung der Diskontosätze eintreten dürfte.

Im offenen Markt ist Geld abermals flüssiger geworden, so daß sich der Privatdiskont bis auf 3 Prozent ermäßigen konnte. Hin und wieder machte sich auf Realisationen eine leichte Abschwächung in geschäftlicher und tendenzieller Beziehung bemerkbar, doch blieb die Haltung bis zum Schluß eine überwiegend recht feste. Bankaktien hatten ziemlich regen Handel bei Bevorzugung einzelner spekulativer Titres, wie Deutsche Bank, Diskonto=Kommandit und österreichische Kredit.

Inländische Eisenbahn=Aktien hatten gute Umsätze zu anziehenden Devisen aufzuweisen, wobei sich wiederum Marienburger und Ostpreußen als bevorzugt erwiesen. Ausländische Bahnen in Duxern, Franzosen, Galiziern und Warschau=Wienern lebhafter umgesetzt und besser bezahlt, schweizerische Devisen mehr vernachlässigt.

Montanwerthe wurden in ihrer Aufwärtsbewegung durch Realisationen unter Druck gehalten. Andere Industriepapiere zum Theil in angeregtem Verkehr und besser bezahlt, fremde Fonds recht fest tendenzirt und lebhafter gehandelt. Auch für preußische und deutsche Fonds, Pfand= und Rentenbriefe 2c. erhielt sich gute Meinung.

Privatdiskont 3 Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Mai. Das schöne Wetter und der in der Nacht gefallene ausgiebige Regen drückt im Verein mit niedrigeren Notirungen aus Holland nach ziemlich festem Anfang auf den Markt. Gestern Nachmittag sind noch größere Partien Saxonka=Weizen mittlerer Qualität, welcher aber durch Bearbeitung kontraktlich gemacht werden kann, angekauft. Heute ist namentlich Riga mit Offerten stark am Markt. Für Waare, welche jetzt oder bald in Stettin ankommt, ist gute Frage; dagegen sind Ladungen, welche später fällig sind, wenig beachtet. In **Weizen** war stärkeres Angebot, namentlich für nahe Sichten, so daß der Juni=Juli=Termin $3\frac{3}{4}$ M. einbüßte; Herbst verlor $2\frac{1}{4}$ M. In **Roggen** war das Geschäft lebhaft, nahe Sichten notirten $1\frac{3}{4}$, Herbst 2 M. niedriger als gestern. **Hafer** büßte bei sehr bescheidenen Umsätzen $\frac{1}{2}$ M. ein. **Roggenmehl** behauptete sich für nahe Sichten ziemlich gut, hintere Termine sind dagegen schwach und billiger. **Rüböl** schwach und niedriger. **Spiritus** war bei stillem Geschäft wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine gewichen. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 245 M. Loko 230—242 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 242 Mk., per diesen Monat 244—245—244 bez., per Mai=Juni 232,75—230,5 bez., per Juni=Juli 231,75—229,5 bez., per Juli=August 221—220 bez., per August=September —, per September=Oktober 212—211 bez., per Oktober=November — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 196 bis 211 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 208 Mark, inländischer — bez., per diesen Monat 209—210—209,5 bez., per Mai=Juni 201,75—202,5—201,5 bez., per Juni=Juli 197,75—198,5—197 bez., per Juli=August 191—,25—190 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 186—185 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 173 bis 193 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 177 Mark, Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 175 bis 184, feiner 188—190 ab Bahn bez., per diesen Monat 173,5—173 bez., per Mai=Juni 168 M., per Juni=Juli 166,5—167,25—166,5 bez., per Juli=August 153—152 bez., per August=September —, per September=Oktober 146,75—147—146,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 166—180 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per Mai=Juni — M., per Juni=Juli 149,25—147,5 bez., per Juli=August — M., per September=Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine nahe Sichten fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,75 M., per Mai=Juni 28,4—,3 bez., per Juni=Juli 27,75—27,7 bez., per Juli=August 26,7—,65 bez., per September=Oktober 25,6—,5 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Flauer. Gekündigt — Zentner Kündigungspreis — Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61,5—,2 bez., per Mai=Juni 61,4 bis ,2 bez., per Juli=August —, per September=Oktober 62,2—61,6 bez., per Oktober=November 62,4—62 bez., per November=Dezember — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, schließt fester. Gekündigt 60 000 Liter. Kündigungspreis 50,8 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat 50,7—,6—,9 bez., per Mai=Juni 50,6—,5—,9 bez., per Juni=Juli 50,9—51,1 bez., per Juli=August und per August=September 51,4—,7—,6 bez., per September=Oktober 47,6—,8—,7 bez., per Oktober=November 44,6—,8 bez., per November=Dezember 43,2—,3 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,5—31,00, Nr. 0 30,75—29,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,75—28,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,5—28,75 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 21.

Amsterdam	3	8 T.	168,80 bz
London	3	8 T.	20,465 bz
Paris	3	8 T.	80,85 B.
Wien	4	8 T.	172,70 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	240,00 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	240,45 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 bz G.
20 Francs-Stück	16,195 bz G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,95 bz
Russ. Noten 100 R.	240,60 G.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,75 bz
do. do.	3	85,25 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,80 B.
do. do.	3	85,10 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	$4\frac{1}{2}$	110,10 G.
do.	4	103,50 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	97,10 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	95,80 bz G.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	97,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,30 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	96,20 bz
Schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	$3\frac{1}{2}$	97,70 bz
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	
do. do. I. II.	4	96,70 bz
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	96,00 G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	96,00 G.
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,05 B.
Preuss.	4	102,10 bz
Schles.	4	102,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 G.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	96,40 G.
do. do. 1886	3	84,50 B.
do. amort Anl.	$3\frac{1}{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	86,00 bz
Prss. Prām-Anl	$3\frac{1}{2}$	172,00 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	334,50 bz
Bad Prām.-An.	4	136,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,75 bz G.

Brnsch. 20. T.L.	—	104,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	136,75 bz
Dess. Prām.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	139,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	131,20 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,00 bz
Oldenb. Loose	3	130,00 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,80 bz G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	37,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,90 G.
Buen. Air. G.-A.	5	39,10 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	106,60 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	90,00 B.
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,80 bz
do. Daira-S.	4	95,60 bz
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	84,20 bz
do. cons. Gold	4	62,30 G.
do. Pir.-Lar.	5	83,10 bz G.
Italien. Rente	5	91,25 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	94,50 B.
Lissab. St. A. I. II.	4	60,00 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	77,50 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,60 bz B.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	79,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	121,20 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,00 bz
do. 1860er L.	5	123,80 bz
do. 1864er L.	—	328,00 G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	71,70 G.
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	65,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,20 bz G.
do. II. III. VI.	4	82,30 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,50 bz G.
do. do. Rente	4	65,50 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	96,30 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	89,75 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,60 bz G.
Russ. Goldrent	6	105,25 bz
do. 1884 stpfl.	5	107,75 bz
I. Orient 1877	5	74,50 G.
II. Orient 1878	5	74,80 G.
III. Orient 1879	5	75,40 bz
Nikolai-Obl.	4	97,60 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	181,50 G.
do. 1866	5	166,60 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4\frac{1}{2}$	99,75 bz G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	94,60 bz
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,80 bz
do. 1888	3	85,00 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,50 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,75 bz
do. Rente	5	88,30 bz G.
do. do. neue	5	88,30 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,90 bz B.
do. St.-Anl. 87	$3\frac{1}{2}$	
Span. Schuld.	4	70,60 bz
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,20 bz G.
do. do. C.	1	18,00 bz B.
do. Consol. 90	4	72,00 B.
do. Zoll-Oblig	5	87,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	73,40 bz
do. Eg Trib-Anl	$4\frac{1}{2}$	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,10 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 G.
do. do do.	$4\frac{1}{2}$	100,20 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	87,10 G.
do. Loose	—	254,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	69,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	178,00 bz
Crefelder	—	102,75 bz
Crefld-Uerdng	0	39,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	168,00 bz B.
Eutin-Lübeck	$1\frac{3}{4}$	53,50 bz
Frnkf.-Güterb.	$5\frac{1}{2}$	92,60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch.	$7\frac{1}{2}$	170,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{3}$	114,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	72,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	94,00 bz
Saalbahn	0	38,60 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,00 G.
Weimar-Gera	0	22,25 bz G.
Werrabahn	3	81,30 bz B.
Albrechtsbahn	i. D	36,50 G.
Aussig-Teplitz	20	432,00 B.
Böhm. Nordb.	i. D	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	76,80 G.
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	218,50 G.
Canada Pacifb.	5	76,10 bz
Dux-Bodenb.	$12\frac{1}{2}$	258,50 bz
Galiz. Karl-L.	i. D	93,20 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,60 G.
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	89,40 bz
Lemberg-Cz.	7	105,60 bz
Oesterr. Franz.	i. D	117,90 bz
do. Lokalb.	i. D	79,00 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{1}{2}$	100,50 G.
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	28,50 bz B.
Reichenb.-P.	i. D.	80,00 G.
Südöstr. (Lb.)	i. D.	56,00 bz
Tamin-Land	0	2,10 bz
Ungar.-Galiz.	i. D	
Balt. Eisenb.	i. D.	70,40 bz
Donetzbahn	i. D	102,40 bz
Ivang. Domb.	i. D	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	73,90 bz
Russ. Staatsb.	i D	133,75 bz G.
do. Südwest.	i D.	88,40 G.
Warsch-Teres	i. D	
do. Wien.	17,9	245,90 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	i. D	139,50 G.
Gotthardbahn	i. D	
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	
Ital. Merid.-Bah	i D	98,25 bz
Lüttich-Lmb.	i D	23,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,50	55,00 bz
Schweiz. Centr	i D	
do. Nordost	i D	147,50 bz
do. Unionb.	i D	115,40 bz
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	$3\frac{1}{5}$	63,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,40 B.
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	55,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	i D	103,30 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	i D	87,50 bz G.
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	114,00 bz G.
MarienbMlawk	5	111,60 bz
Mecklb. Südb.	—	26,25 B.
Ostpr. Südbah	5	114,40 B.
Saalbahn	$4\frac{3}{4}$	103,90 bz G.
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	94,20 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	97,40 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,60 G.
do. 90	$3\frac{1}{2}$	95,75 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	96,75 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,40 G.
BuschGold-Ob	$4\frac{1}{2}$	101,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,80 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 bz B.
do.	4	99,70 B.
Franz.-Josefb.	4	84,00 G.
Gal KLudwg. g.	$4\frac{1}{2}$	85,90 G.
do. do. 1890	4	82,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,80 G.
Kronp Rudolfb	4	82,80 G.
do. Salzkammg	4	100,10 G.
Lmb Czernstfr	4	79,60 G.
do. do. stpfl.	4	72,00 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,30 G.
do. Staats-I. II	5	106,80 B.
do. Gold-Prio.	4	100,60 B.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	85,50 G.
do. Nordwestb	5	92,00 bz G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,20 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	76,30 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	65,00 G.
do. Obligation.	5	103,50 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,50 bz G.
Baltische gar.	5	87,30 bz
Brest-Grajewo	5	98,90 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,00 bz
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	100,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,80 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,30 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,90 bz
do. Kursk gar.	4	89,00 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	93,70 B.
do. Smolensk g.	5	100,60 bz
Orel-Griasy conv	4	92,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,75 B.
Rjaschk-Moroz g	5	101,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,40 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20 G.
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	5	82,75 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,25 bz
Warsch-Wien n.	4	99,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,60 G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,90 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,75 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,50 bz G.
do. Lit. B.	5	88,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	97,40 bz
Northern Pacific	6	112,80 B.
San Louis-Francisco	6	102,10 G.
Southern Pacific	6	108,60 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	114,00 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	109,00 B.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,10 G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	98,50 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	93,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,80 G.
do. do.	4	101,30 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,80 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,60 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,60 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,70 bz
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 B.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,70 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	101,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,70 bz G.
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	103,00 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,25 bz
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	102,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,40 G.
do do (rz. 100)	4	99,50 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	69,30 bz
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	136,75 G.
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	140,60 bz G.
do. Maklerver.	11	128,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13\frac{1}{2}$	157,75 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	100,50 bz
do. Wechslerbk.	6	100,50 bz
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	$10\frac{1}{2}$	134,25 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	152,25 bz
do. Genossensch	7	123,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	$6\frac{1}{2}$	112,00 B.
Disc.-Command.	14	184,40 bz
Dresdener Bank	11	141,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	86,30 G.
Internat.-Bank	6	100,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	100,50 G.
Leipziger Credit	12	191,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	165,10 G.
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	124,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,30 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	102,80 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	119,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,10 G.
Oester. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,90 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,00 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,60 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	143,50 bz G.
Russische Bank	7	81,20 bz
Schles. Bankver.	7	116,50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,90 bz
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	141,75 B.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	143,75 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	$2\frac{1}{4}$	60,50 G.
Hann. St.-P.	$4\frac{1}{2}$	77,00 B.
Bauges. Humb.	6	127,00 G.
Moabit	5	122,50 bz G.
Passage	3	72,00 bz G.
U. d. Linden	—	22,50 G.
Berl. Elektr-W.	10	176,50 bz
Berl. Lagerhof	0	87,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	115,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	58,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	69,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	278,00 G.
Bresl. Oelw.	$4\frac{3}{4}$	106,25 bz G.
Deutsch. Asph.	2	76,25 G.
Dynamit Trust.	$8\frac{1}{2}$	157,50 G. bz
Erdmannsd. Sp	$6\frac{1}{2}$	86,50 G.
Fraust. Zucker	0	97,75 bz
Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	121,50 bz B.
GummiHarbg.-Wien	29	260,00 B.
do. Schwanitz	18	216,00 bz G.
do Voigt Winde	7	133,00 G.
do. Volpi Schlüt	$5\frac{1}{2}$	101,50 G.
Hemmoor Cem	10	109,50 bz G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf. Zuck.	—	108,50 bz G.
Löwe & Co.	18	269,00 bz
Bresl. Linke	14	163,80 bz G.
do. Hofm.	14	165,25 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	93,00 bz G.
Görlitz cv.	13	149,50 B.
Görl. Lüdr.	13	172,40 bz
Grusonwrk.	5	141,30 bz
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	256,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	116,25 G.
Sudenburg	20	272,60 bz
O.-Schl. Cham.	10	119,90 B.
do. Portl.-Cem	8	48,00 bz G.
OppelnCem-F.	$6\frac{1}{2}$	86,25 bz G.
do. (Giesel)	$8\frac{1}{2}$	88,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	239,50 bz
Hamb. Pferdeb	6	117,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	$5\frac{1}{2}$	105,60 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,00 bz B.
Schles. Cem.	$10\frac{1}{2}$	123,00 bz G.
StettBred. Cem	5	119,25 G.
do. Chamott.	30	230,00 G.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	—	181,50 bz B.
Berzelius	12	120,00 bz
Bismarckhütte	18	134,00 bz
BochGussst-F.	10	128,75 bz
Donnersmrck	8	95,75 bz
Dortm. St-Pr. A	4	67,00 bz B.
Gelsenkirchen	12	157,00 bz
Hibernia	19	169,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	63,25 bz
Inowracl. Salz	0	34,00 bz G.
König u. Laura	11	123,90 bz
Lauchham. cv.	13	140,00 G.
Louis. TiefStPr	3	163,40 bz
Oberschl. Bd.	5	67,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	133,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	57,50 bz
Riebeck. Mont.	—	175,00 G.
Schles. Kohlw.	0	55,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	193,60 G.
do. do. St.-Pr.	18	193,00 G.
Stolb. Zk.-H.	$3\frac{1}{2}$	63,00 bz
do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	22,75 bz B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	57,00 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.